

Hilfe für Betroffene und Angehörige

WZ 8.09.11

SERVICE Kliniken, Vereine und Telefonseelsorge informieren am Samstag über Suizid-Prävention.

Von Laura Stillers

Die Auslöser, die zu einer Depression führen können, sind vielfältig. Suizid ist manchmal der letzte Ausweg aus einer solchen Lebenskrise. Betroffenen kann jedoch schon früh geholfen werden.

Anlässlich des **Welt-Suizid-Präventionstages** am Samstag stellt der Verein Tabu Suizid verschiedene Möglichkeiten zur Hilfe vor. Von 10 bis 17 Uhr klärt dieser gemeinsam mit Mitarbeitern der Telefonseelsorge, der Psychatriekoordination des Gesundheitsamtes, der Suchtberatung der Diakonie und weiteren Kliniken in einer zentralen **Infoveranstaltung** auf dem Heinrich-

Heine-Platz über das Thema Suizid auf. Um 16 Uhr laden evangelische und katholische Kirche zum ökumenischen **Gottesdienst** in die Johanneskirche ein, in dem der Hinterbliebenen von Suizidopfern gedacht wird. Im Anschluss, gegen 17 Uhr, gibt es dort auch die Möglichkeit zu individuellen **Beratungsgesprächen**.

Eine Woche später, am 17. September, widmen sich auf dem **Thementag** der Initiative Vorträge und Diskussionsrunden den Präventionsmöglichkeiten von Suizid im Alter und leisten Hilfestellung zur Bewältigung von Trauer. Die Veranstaltung beginnt um 13 Uhr im Bürgersaal

der Bilker Arkaden. Grundsätzlich ist die **Telefonseelsorge** in akuten Krisensituationen erste Anlaufstelle. Die qualifizierten Mitarbeiter beraten unter der Telefonnummer 0800 1110111 oder per Mail an info@telefonseelsorge-duesseldorf.de anonym.

„Wir nehmen die Hilferufe sehr ernst. Darum sind wir rund um die Uhr erreichbar“, sagt Ulf Steidel, Leiter der Telefonseelsorge.

Hinterbliebene finden Hilfe in den **offenen Gruppen** des Vereins. Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat treffen sie sich zwischen 19 und 21 Uhr im DRK-Raum an der Jahnstraße.



Ulf Steidel von der Telefonseelsorge spricht mit Betroffenen. Foto: sta